

Abonnement
Für Halle vierteljährlich 2 R., durch
die Post bezogen 2 R. 50 Pf., 2 Ma-
natlich 1 R. 67 Pf., 1 monatlich 84 Pf.,
ergl. Bestellgeld.
Bestellungen werden von allen Reichs-
Postämtern angenommen.

Für die Redaktion verantwortlich:
J. S.: Dr. A. Boff in Halle.

Saale-Zeitung.

(Der Bote für das Saalkthal.)

Zweihunter Jahrgang.

Inzerate

weder pro Spalte oberden Raum
mit 20 Pf., für Halle mit 15 Pf. berechnet
und in der Expedition, von untern An-
nahmestellen und allen Annoncen-Ex-
peditionen angenommen.
Retraum pro Zeile 40 Pf.

Erscheint täglich
mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.

Nr. 144.

Halle a. d. Saale, Sonntag den 24. Juni

1883.

Die Verathung der Kirchenvorlage.

Das Abgeordnetenhaus hat am Freitag den entscheidenden § 1 der Regierungsvorlage in befehligen Gestalt angenommen, welche die konfessionell-herliche Koalition ihm gegeben hat. Die Liberalen haben fast einmüthig dagegen votirt und sind daher, wenn sie auch noch abwarten die Voraussetzungen ausgingen, doch wesentlich in einem übereinstimmenden Resultat gelangt. Wir können uns besten freuen, so sehr wir es auch beklagen, daß die liberale Seite auch nicht annähernd stark genug ist, der konfessionell-herlichen Koalition zu begegnen.
Im Namen der national-liberalen Partei führte Herr v. Cump diejenigen Bedenken aus, die von seinen Partei Genossen geäußert werden und die auch an dieser Stelle schon wiederholt ihre Belandung gefunden haben. Er that dar, wie die katholische Kirche geradezu eine Prämie dafür erhält, wenn sie das bisherige geordnete System der Pfarrverwaltung durchbricht und es durch eine Missionstätigkeit von Pfälgerlichen ersetzt. Herr v. Cump griff die Regierung zu entschuldigen an, wie es kaum jemals aus dem Munde eines seiner Parteigenossen geschehen ist. Er warf der Regierung ihre Homologation vor; er erklärte, den staatlichen Reichsangehörigen, der auf anderen Gebieten so erfolgreich gewirkt habe, in seiner kirchenpolitischen Aktion nicht wieder zu erkennen. Es klang aus seinem Munde noch auch eine Entschuldigende befehligen National-liberalen heraus, die dem Auftrage von 1880 seiner Zeit zugemessen hatten, die in der Hoffnung, damit eine Bewegung der Regierung in nachträglicher Richtung zum Abschlusse zu bringen, die seit jener Zeit an Kraft nur immer noch gewonnen hat.

Den Anmerkungen des Kultusministers v. Goshler hatte man mit großer Spannung entgegen gesehen, die nur theilweise befriedigt worden ist. Im Grunde hat man aus seiner Erklärung nur das erfahren, daß die Regierung sehr wenig zu sagen hat. Als durch die Jubiläumsvorlage von 1880 die Wandlung in der Kirchenpolitik unserer Regierung begann, nahm Herr v. Buttner den Mund sehr voll. Er gab sich in geheimnißvoller Weise den Anschein, als habe die Regierung die Kunst erlernt, wie man zum kirchenpolitischen Frieden gelangen könne, und deutete an, daß wenn man derselben nur vertrauensvoll folgen wolle, jedermann zuletzt von den großartigen Resultaten, die auf diese Weise erreicht werden könnten, angenehm überrascht sein würde. Mit Bedenken dieser Art zu wirken ist Herr v. Goshler nicht der geeignete Mann; er ist dazu zu schlicht, zu offen. Auch würde Herr v. Buttner damit keine wohl kaum noch die gleiche Wirkung erreichen. Die Erfahrung hat eben gezeigt, daß man mit kleinen Zugeständnissen die Kirche nicht zu gleichen Entgegenkommen anlockt, sondern sie noch begreiflicher macht.

Herr von Goshler gab unumwunden das Zugeständnis ab, die Regierung wisse nicht, welche Wirkungen das vorliegende Gesetz haben werde, welche Haltung die Kirche nach Berücksichtigung desselben annehmen werde. Er machte auch kein Behauptung, daß die Regierung selbst noch keinen Entschluß darüber gefaßt habe, was sie thun werde, wenn die Kirche in ihrer abweichenden Haltung verharren sollte. Er deutete an, daß dann vielleicht andere Wege einzuschlagen sein würden; er lehnte es keineswegs mit Entschiedenheit ab, sich zu denjenigen Begehren zu beugen, welche jetzt die liberale Partei empfiehlt. Aber er bittet, vor der Hand an denselben Experimente theilzunehmen, zu welchem die Regierung sich jetzt entschlossen hat. Aufrecht ist eine solche Sprache, aber vertrauensverweckend ist sie nicht.

m. Laienpredigten.

XIII.

Die Menschen sind unseres Herrgotts Kartenspiel.

Das Sprüchlein klingt gar nicht fromm und ist doch von Luther. Unfreundliche Wörter, die es zum erstenmal hören, werden folgen: Da haben wir's, dieser frotlose Mensch, der Tugend und Spiel über alles liebt, hat sicherlich auch mit dem Derrgott das Kartenspiel gespielt, ja er entbietet sich nicht, den Derrgott selbst zum Kartenspieler zu machen. Die den Humor der Sache verstehen, werden sich des treffenden Bildes freuen, ohne sich darüber zu ängstigen, ob der liebe Gott in seinen Waisensunden wirklich zu diesem Zwittertreibe greife.

Ein Spiel Karten ist für den Unkundigen nichts als ein Haufen bunter Blätter. Viele sind einander ähnlich und doch ist keins dem andern gleich, jedes hat seinen besondern Werth, aber dieser Werth ist nur ein relativer, Farbe, Zeichen und Zahl entscheiden in jedem Falle anders über die Verwendbarkeit des einzelnen Blattes. Auge und Hand des Spielers ordnen und beurtheilen die Karten. Was sind die Menschen anders als eine scheinbar ungeordnet durcheinander geworfene Masse von Gesichtern und Gestalten? Auf den ersten Blick sieht einer beinahe wie der andere aus, niemand kann aufs Gerathwohl den Werth des Einzelnen bestimmen, obgleich jeder genau so viel gilt wie er werth ist. Aber ein scharfes Auge und eine sichere Hand weisen jedem Menschen seinen Platz an und werden ihn zu den Andern, für die er geschaffen ist.

Der Mechanismus des Kartenspiels beruht auf dem Gesetz der immer wiederholten Mischung. Mit schnellen Griffen werden die Blätter durcheinander, nebeneinander, übereinander geschüttelt, gedrängt, geschoben, und im Umfließen ist die ganze Scene verändert, jeder Spieler hat andere Karten, jedes Spiel nimmt einen andern Verlauf. Welche unsichtbare Hand mischt formwährend die Menschen durcheinander, daß sie nicht ähnlich, wie sie zusammenkommen, die einen in Liebe, die anderen in Haß, die einen für einen Augenblick, die andern auf Lebenszeit? Könige, Damen und Büben treiben sich in andern und Wechsel miteinander auf dem Tische herum, ist nicht auch das Leben der Großen ein buntes Spiel von Damen, Königen und Büben? Wie die Spielkarten durcheinander wirbeln, eine

Die Regierung hat dem Centrum mit ihrer Vorlage ein Geschenk angeboten und das Centrum hat dieses Geschenk abgelehnt, weil es zu wenig sei. Die konservative Partei ist als Mittelsmann eingetreten und hat dafür geort, daß dem Geschenke etwas zugelegt werde. Sie hat die Anerbietungen, welche die Regierung macht, in Formen gekleidet, durch welche sie dem Centrum erst mündgerecht werden; sie hat dafür geort, daß das Centrum dieses Geschenk annehmen kann, ohne daß es seinerseits dem Staate ein Wort der Anerkennung zollt. Dieses Geschenk, welches seinem Inhalte nach ausschließlich zum Besten des Centrum und der liberalen Partei dienen sollte, mußte durch konservative Hilfe erst eine andere Verpackung erhalten, ehe es angenommen wurde.

Der Minister hat für den schlechten Dienst, welchen die konservative Partei der Regierung leistete, kein Wort des Tadel, der Abwehr gehabt. Herr Windthorst richtete seinen Dank nicht an die Regierung sondern an die konservative Partei, welcher er Gegenleistungen in Aussicht stellte. Es war kein Wunder, daß die liberale Partei bei diesem Tauschhandel sich absetzte stellte und gefascht ließ, was sie nicht hindern konnte.

Politische Uebersicht.

Bezüglich des gestern signalfirten Schreibens des Papstes an den Präsidenten Grebb wird mitgetheilt, daß Grebb gewillt sei, den Brief dem Ministertratte gar nicht vorzulegen und denselben als einen Privatbrief zu behandeln, um damit zu konstatieren, daß er für den offiziellen Verkehr mit dem Vatikan an dem gewöhnlichen diplomatischen Wege festhalte. — Der „Intrantsant“, das Organ des Herrn Kocher, und nach ihm andere Blätter verbreiteten die Nachricht, daß ein höherer Beamter des Ministeriums des Innern verhaftet worden sei, weil er wichtige Papiere und Renzignements an Preußen resp. die deutsche Botschaft ausgeliefert habe. Das Ministerium hat es für notwendig gehalten, dieser Erfindung mit einem durch die Blätter veröffentlichten entscheidenden Denkmittel entgegenzutreten. — Der durch die französische Deputationskommission genehmigte Entwurf der Organisation der Festungsartillerie geht dahin, statt der bis jetzt vorhandenen 45 Fußbatterien 96 Batterien in 16 selbstständigen Divisionen, je zu 6 Batterien, aufzustellen. Es erfordert dies eine Vermehrung des Personals um 320 Offiziere, 3011 Mann und 300 Offiziersbedienstete sowie einen jährlichen Kostenaufwand von 5 Millionen Francs. — In der französischen Armee sind die Kürassiere wieder eingeführt worden; in Bezug hierauf schreibt die „France militaire“ u. a. folgendes: Die Wärmungen sind in der Kavallerie wieder der Kürassiere sehr getheilt. Niemand glaubt an ihre Wehrfähigkeit gegen die Angeln der Infanterie. Niemand legt ihrem unvergleichlichen Schutz gegen Selbsthiebe eine große Wichtigkeit bei. Aber man sagt, der Kürassier imponirt, er gewährt seinen Trägern Vertrauen, sein Fehlen wirkt einschüchternd auf diejenigen, die seiner entbehren; man meint, er werde dazu beitragen, der gegenwärtigen Kavallerie zu übersehen, wenn in dem Kavallerie der die Schwärmlingen sich zum ersten Male kreuzen. Nous verrons bientôt! schließt die Betrachtung des erwähnten Blattes. Folgen wir auf gut deutsch hinzu: Wir werden ja sehen.

Bezüglich der am Donnerstag zwischen dem französischen Ministerpräsidenten Jules Ferry und dem chinesischen

Gesandten, Marquis Tseng, stattgefundenen Unterredung berichtet der „Gaulois“, Marquis Tseng habe dem Wunsch Ausdruck gegeben, es möchte eine Grundlage geschaffen werden, auf welcher eine Ausgleichung der Ansprüche Chinas und Frankreichs stattfinden könnte. Weitere Unterredungen sollen folgen. Der Glaube an einen günstigen Erfolg dieser Unterredungen wird stark erschüttert, wenn man erfährt, daß der chinesische Gesandte am Sonnabend nach London abreiten wollte. Der „Agence Havas“ zufolge soll der Reise zwar keine politische Bedeutung zu Grunde liegen; der Gesandte der gleichzeitig in London und Paris accreditirt ist, wolle vielmehr lediglich seine Frau in London wiederfinden, allein man weiß ja, daß solche Ausflüchte stets ins Treffen geführt werden. Von der Schwägerin des Marquis Tseng, bleibt in Paris mit der Leitung der Geschäftsgeschäfte betraut, wie er es während der Reise Tseng's nach Moskau gewesen ist. — Nach Meldungen aus London vom 12. d. M. sind darselbst neuerliche weitere Feindseligkeiten vorgefallen. General Boust ist mit der Organisation der Truppen beschäftigt, nach deren Beendigung die Operationen beginnen werden. Der Gesundheitszustand sei vortreflich.

Bei einem in Paris stattgefundenen Banquet der electrischen Gesellschaft erklärte Herr von Vesjess, er hoffe doch in nicht weiter ferne das electrische Licht den Suezkanal auch während der Nacht passierbar machen werde. Er brante von neuem die Nothwendigkeit eines zweiten Kanals und theilte mit, daß er soeben mit dem englischen Vöschaffter, Lord Lyons, eine sehr befruchtigende Unterredung gehabt habe. Die englische Regierung billige durchaus die Haltung der Suezkanal-Gesellschaft und theile die von John Bright jüngst in Birmingham in dieser Frage ausgeprochenen Ansichten; die ganze Agitation sei eine sinnlose. Der zweite Kanal werde ungefähr 150 Millionen Francs kosten.

Der Kaiser von Rußland empfing am Freitag vormittag in Peterhof eine Deputation der moskauer Deutschen, welche ihm eine Ergebenheitsadresse überreichten. Der Kaiser unterzeichnete sich in der huldvollsten Weise mit den Mitgliedern der Deputation in deutscher Sprache, dankte für die ihm ausgeprochenen Gesinnungen und gab dann der Deputation der huldvollen von Professor Starbina gemalten Adresse Ausdruck. Nach der Audienz wurde für die Deputation ein Dessenier servirt. — Auf Wunsch des Kaisers wird im obersaarländischen eine fünfte Superbrigade formirt, bestehend aus drei Superbattalionen, einem Pontonierbattalion, drei Feldtelegraphenbataillons und einem Rekrutenlager; außerdem werden die acht Feldtelegraphenbataillons der ersten vier Superbrigaden zu zwölf Bataillons umgeformt.

Bezeichnend für das Verhältnis der türkischen Regierung zu den deutschen Beamten ist nach der „Köln. Ztg.“ die Entschiedenheit und Wärme, mit der die türkischen offiziellen Blätter gegen die Versuche, das Verdienst der arbeitenden Deutschen zu verkleinern, front machen. So hält die „Turquie“ gelegentlich der Verteilung des Osmanischen Ordens an Herrn Wittendorff, den Minister des Finanzministeriums, eine Vorrede, die ihre Spitze sichtlich gegen jene Herren richtet, welche Wittendorff's Anteil an dem Zustandekommen der Tabaksteuer zu schmälern suchen. Das Regierungsbüro läßt dem erfolgsgetreuen Eifer und den ausgezeichneten Verdiensten dieses deutschen Mannes volle Gerechtigkeit widerfahren und erblickt in den huldvollen Worten, mit denen der Sultan demselben die Ordensauszeichnung anhängte,

gesellschaft gilt solche Freibeuterei als verpönt. Aber dem Herrgott einmal in die Karten sehen zu dürfen, ist ein Wunsch, den sehr gut erogene Leute nicht immer unterdrücken können. Wägen wir doch, wie dies ablaufen wird! Hätten wir doch eine Ahnung, wie jenes gelingen wird! Verloren wir, den Schalter der Zukunft zu lösen, Weg und Richtung unseres Lebens zuvor zu erkunden? Gutes Vermögen! Wenn du das Spiel, das dein Herr mit dir vor hat, nicht aus seiner Weisheit ermessen, nach seiner Güte beurtheilen kannst, so vertritt es dir kein vorzüglicher Blick hinter den Vorhang seiner Geheimnisse.

Ein klüger Wurf, ein überraschender Zug bringt Leben in das eintönige Spiel. So wirft der Herrgott von Zeit zu Zeit eine Ueberschauung auf den Tisch, einen Zufall, einen Wink, daß die routinirtesten Spieler nicht wissen, wie sie mit der fatalen Karte fertig werden sollen. Aber sagt sich, es habe etwas dahinter, aber keiner durchschaut den eigentlichen Plan, den die Vorsehung mit solchen Trümpfen der Weltgeschichte verfolgt.

Es ist nicht schmerzhaft zu denken, daß die Karten selbst zu spielen glauben, während sie doch gespielt werden? Die Menschen sind die Karten, aber sie glauben die Spieler zu sein. Rechte Spieler finden des Spielers kein Ende. Noch ein Stündchen, noch zehn Minuten, noch zweimal in der Runde: so besitzen die stillschweigend immer wieder verlängerten Fristen der schätschen Lebenskraft. Man muß ja Neugierde haben, man will doch sein Geld wieder haben. Vom Kartentisch abgerufen zu werden ist eine der unwillkommensten Störungen. So sitzen die Menschen bei einander und spielen ernste Dinge mit lustigen Namen, Hochzeit und Kindtaufe, Parlament und Synode, jeder möchte noch ein Weilschen mitzählen und dann immer noch ein Weilschen, und großes Wehklagen entsteht, wenn der Herbergvergeber überabendet gebietet und unwiderruflich erklärt: Das Spiel ist aus! Aufrechtige Spieler beklagen, wenn sie vom Tische aufstehen, sie ihnen zu Muthe, als hätten sie recht schmerzhaft daran gehabt, einander Zeit und Geld abzugeben und sich selbst die liebe Mühe zu verdienen. Aufrechtige Menschen verdienen sogar, das ganze Leben lang ihnen zuwenden vor wie ein wildes, läppisches Spiel, bei welchem jeder gewinnen wollte und schließlich alle verlieren haben.

einen schlagenen Beweis der Genußnahme, mit der Abdul Hamid II. das türkische Reich bestrafte.

Die mahagassische Gesellschaft ist von Paris wieder abgereist. Von nächster Woche dürfte nach früheren Meldungen abermals London sein.

Am Mittwoch morgen nahm die Polizei in Kairo weitere Verhaftungen vor, die mit der Abwendung von anonymen Drohbriefen in Verbindung stehen.

Zur Hauptstadt des Territoriums Dakota der Vereinigten Staaten ist, wie die „New York Herald“ mitteilt, am 2. Juni die Stadt Bismark gewählt worden.

* Berlin, 22. Juni. Se. Majestät der Kaiser erschien gestern abend in Gmz, wie von dort telegraphisch gemeldet wird, im Theater, letzte heute früh die Brunnentafel in gestrichelter Weisheit.

Deutsches Reich.

* Berlin, 22. Juni. Se. Majestät der Kaiser erschien gestern abend in Gmz, wie von dort telegraphisch gemeldet wird, im Theater, letzte heute früh die Brunnentafel in gestrichelter Weisheit.

Fests-Gläubiger Brosch.

* Der „Pester Lloyd“ macht auf die Haltung des Reichsgesetzgebungs-Publikums aufmerksam und weist auf die Interpellation hin, die der Abg. Gernatyn am 11. October 1882 im ungarischen Abgeordnetenhaus an den Minister des Innern richtete.

Galle, den 22. Juni.

Stimmen-angeworben. Dagegen stimmten Nationalliberale, Freisinnige, Sezessionisten und der größere Teil der Fortschrittspartei. Morgen wird die Beratung fortgesetzt.

O Berlin, 22. Juni. Gegenwärtig kehren die außerordentlichen Gesandtschaften zurück, welche von sämtlichen europäischen Staaten zur Krönung des Kaisers von Rußland nach Moskau geschickt worden waren.

* Der Abgeordnete aus ist der Gegenwart, betreffend die Anwendung des dem Staatstischendeckelungsrecht bei dem Antrag auf Ausübung des Unternehmens der Westfälischen Eisenbahngesellschaft auf den Bau und Betrieb einer Eisenbahn von Westfalen nach Bayern zugegangen.

* Die von der Judischer-Enquete-Kommission aufgestellten Fragebogen für die Sachverständigen sind dem Bundesrathe vorgelegt worden.

* Käser den bereits bekanntem Sonntagserwerb an den Reichstag angehängt: die Handelstammn Würzburg, Weisig, Lindeburg, Kibitz, Nebelberg, Gemmin, Baden, Magdeburg, Worms, Trier, Meern, S. und Dresden.

* Die von dem Kaiser Kommande wird, liegt der Kaiserliche Präfident, der Preis die Weisheit, mit seiner Familie einen Teil des Sommers in der Schweiz zubringen und bei dieser Gelegenheit auch einen Ausflug nach Deutschland zu unternehmen.

* Der über Leipzig verhängte „kleine Belagerungszustand“ ist auf ein Jahr (bis 29. Juni 1884) verlängert worden. Ausführlicher Bericht über die betr. Bundesratsitzung folgt in einer der Beilagen.

* Der „Pester Lloyd“ macht auf die Haltung des Reichsgesetzgebungs-Publikums aufmerksam und weist auf die Interpellation hin, die der Abg. Gernatyn am 11. October 1882 im ungarischen Abgeordnetenhaus an den Minister des Innern richtete.

Magdeburg, 23. Juni.

* Magdeburg, 23. Juni. Am heutigen Morgen hat die Kommission des Reichstages, welche in den vergangenen Tagen in Magdeburg zusammengetreten war, die Verhandlungen in der Synagoge beendet.

Galle, den 22. Juni.

Beitrag der Seemanns-Verbindung in der Seemanns-Verbindung bei Pola. Die Seemanns-Verbindung bei Pola hat einen Beitrag von 2000 Lire an die Seemanns-Verbindung bei Pola geleistet.

Zu den Seemanns-Verbindungen über Wasser, die in den letzten Tagen aus Schlesien kamen, stellen sich noch solche von der Elbe. Man meldet uns aus Dresden im unteren 22. Juni.

Die Seemanns-Verbindung bei Pola hat einen Beitrag von 2000 Lire an die Seemanns-Verbindung bei Pola geleistet.

Aus Schlesien lauten die Nachrichten dagegen teilweise wieder beruhigend, wiewohl man dort erst jetzt den bedeutenden Schaden, welchen das Hochwasser angerichtet hat, zu übersehen anfangen.

Witter-Ansichten f. d. nächst. Tag u. mitt. Deutschl. Hamburg, 23. Juni. Das über dem Kanal und Nord-Ostsee lagende Minimum dreht nach Südost fort.

Provinzial-Nachrichten.

Der Reichstag unserer Reichstags-Redaktionen aus der Provinz. In der Provinz sind die Redaktionen der Reichstags-Redaktionen aus der Provinz.

* * * Berlin, 22. Juni. Die seitige 25jährige Jubilee wirds Provinzialparlamentariums ist von dem schlichten Wetter bedingt, in besser Wetter programmisch verlaufen.

Einleben, 22. Juni.

* Einleben, 22. Juni. Gestern mittag in der Arbeitspuls letzte die in der hiesigen Papierfabrik beschäftigte Anna Kubitz mit noch zwei Arbeitsgenossinnen in einen Saal, idankte sich und fiel bei jeder Gelegenheit über Bord und ertran.

Magdeburg, 23. Juni.

* Magdeburg, 23. Juni. Heute morgen und Montag geht bei der hier aufgeführten Weingenossen eine neuer Vorkstellungen in Scene, durch welche sie ihre Berühmtheit erlangen, nämlich Schillers „Die Räuber“.

Magdeburg, 23. Juni.

* Magdeburg, 23. Juni. Am heutigen Morgen hat die Kommission des Reichstages, welche in den vergangenen Tagen in Magdeburg zusammengetreten war, die Verhandlungen in der Synagoge beendet.

Table with weather data: Barometer Wilmersheim, Barometer Gellius, Relative Feuchtigk., etc.

der berühmter Mitarbeiter. ...

□ Erfelder, 22. Juni. ...

Die kommissarische Verwaltung ...

△ Die Streitigkeit, ...

Wissenschaft. Kunst. Literatur. ...

Vermittliches. ...

Von der deutschen Nordpolar-Expedition. ...

Wißenschaft. Kunst. Literatur. ...

einigen Kaiserlichen, in der Suite von sieben Schiffen, unter ...

Mitteldeutsches Bundesfischen.

Bei dem heute stattgefundenen Gesellschaftlichen ...

Nachdem die Kabelle der hier garnisonierten ...

Handels, Verkehrs- und Viren-Advisen.

— Berliner Börse, 22. Juni. (Original-Notenbericht ...

St. Petersburg, 22. Juni. (Telegr.) ...

St. Petersburg, 22. Juni. (Telegr.) ...

nicht aufgenommen werden dürften. Die Generalversammlung ...

— Breslau, 22. Juni. (Telegr.) ...

Galische Getreide- und Producten-Börse.

Vericht des Virens-Verains. ...

Vericht von S. Wagner & Sohn. ...

Wienbörse, Halle, 23. Juni. ...

Wienbörse, Halle, 23. Juni. ...

Wienbörse, Halle, 23. Juni. ...

Wienbörse, Halle, 23. Juni. ...

Der Umbau und die Vergrößerungen meiner Localitäten sind beendet, welches hiermit meiner geehrten Kundenschaft ergebenst anzeige.

Gr. Ulrichstraße 62. E. Pinthus. Gr. Ulrichstraße 62.

Möbel, 20 Kleidersecretäre, v. 7 b. 28 Zbr., 14 Schrank, v. 10 bis 30 Zbr., 18 Verfüß, v. 9 b. 20 Zbr., 24 Tische, v. 2 b. 10 Zbr., Stühle, Küchenschänke, Betten, u. s. w., wohlh. Ausstattungen, eleg. u. einf. gedieg. Arbeit, mäßig u. muß gleiche Preise, empfiehlt sehr billig Th. Hendrich, Tischlermstr., Fleischerstr. 2, I.

13. Leipzigerstraße 13.

Julius Bacher.

13. Leipzigerstraße 13.

Baumwolle in jeder Farbe	Rhd. 1.70.
Weiße Strickwolle in jeder Farbe	Rhd. 2.50 3.00.
Weiße Mohairwolle Lage	35, 40 &
Barthens-Gewinde für Männer	1.25.
Gestrickte Damen-Strümpfe	40, 50, 60 &
Weiße Kinder-Hösle mit Spitzen	45, 55 &
Weiße Damen-Hösle mit Spitzen	1.75, 2.00.
Engl. Vigogne-Camifols	1.00, 1.25.

Socken in Wolle, Vigogne und Baumwolle. Damen- und Kinder-Schuhen, Mohairtücher in großer Auswahl. Tisch-Tücher mit Ranken 25, 40, 50 &

Als Specialität fabriciren und empfehlen zur Saison:

Als Specialität fabriciren und empfehlen zur Saison:

Dampfdreschmaschinen

Dreschmaschinen für Hand- und Gabelbetrieb in verbesserten Constructionen.

Gabelschneide, 1, 2- und 4spendig für alle Zwecke.

Futterrücheneinrichtungen für Hand-, Gabel- und Dampftrieb in 16 verschiedenen Größen und Constructionen.

Heilbrunn **J. Weipert & Söhne,** Maschinenfabrik und Eisengießerei. (Württemberg.)

Vertreter gesucht. Kataloge auf Wunsch gratis und franco.

Photograph Kästner,

Schulberg 3, an der Universitätsstiege.

Bei jeder Witterung liefert effectvolle Bilder. Vorzügliche Retouche und billigste Preise.

Echt Panamahüte in reicher Auswahl empfiehlt Halle aS. **Chr. Voigt, Schmerstr. 33.**

Gesellschaft zu gegen. Hügelschäden-Vergütung in Leipzig.

Ergrüht im Jahre 1824. Bezahlte Schäden seit Bestehen der Gesellschaft ca. 16,000,000 Mfr. Die Gesellschaft übernimmt Versicherungen auf Feldfrüchte aller Art mit oder ohne Stroh nach einem einseitigen Prämiensatz für alle Gegenden und mit proportioneller Erhöhung nur im Schadenfalle und leistet bei Hügelschäden Entschädigung bis zu 1/10, resp. 1/5 Verlust. Im letzteren Falle gegen 20% Prämien-Ermäßigung.

Amerschall 6 Salaren vom Vogel nicht betroffene Mitglieder erhalten einen Prämien-Abzug von 24 resp. 28 und 48%.

Bezahlung der Schäden 4 Wochen nach Tare.

Gehaltete Annahmeverträge der Schäden nach 96 Stunden noch 28 Tage.

Schaden-Regulierung unter Zuzugung von Vertrauensmännern.

Weitere Auskunft erteilen und Anträge vermitteln

F. A. Gräfe, Merseburg, E. Jähne, Naumburg, C. Apelt, Mücheln, E. Bornicoel, Eilenburg, Gustav Schulze, Delitzsch, C. Lampecht, Torgau.

Arthur Göltzschke, Oberörschingen, Th. Lautzschmann, Günthersdorf, C. Weissbuh, Wilschardorf.

Fröbelscher Kindergarten, Karlstraße 17. Anmeldungen neuer Böglinge nimmt täglich von 1-4 Uhr entgegen M. Wollmann.

Goldene Medaille. Silberne Staatsmedaille. Goldene Medaille.

C. Hauptmann's

Möbelfabrik und Magazin Halle a. S., Kleine Ulrichstraße 34 (Gasthof zu den drei Königen).

Silberne Medaille.

Max Lichtenstein Schloßstraße 64.

Socken sind die erwarteten **Glacehandschuhe** in vorzüglicher Qualität eingetroffen. 2-3spändig 1 Mart, Herrenhandschuhe 1-2spändig, 1,25 Mt.

Max Lichtenstein

Max Lichtenstein Schloßstraße 64.

Die noch auf Lager befindlichen **Sonnen-, Regen- und Touristenhirme** verlaufe staunend billig.

Max Lichtenstein

Sommerhüte! in Massen, in allen Farben, zu jedem Anzug passend, empfiehlt zu den billigsten Preisen **D. Krause,** Out- und Wollfabrik, 17. Zeisigerstr. 17.

Wolfsmiffionsfest auf der Robinsonstr. Mittwoch den 27. Juni von Nachmittag 3 Uhr an. Dazu ladet ein **F. A. des Miffionsvereins** für Halle und Umgegend **Dr. Reinhard, Pastor.**

Die Porzellanmalerei von A. Spange, Halle a. S., Geißestraße 2, empfiehlt sich zur Anfertigung aller Porzellanmalerei. NB. Damen-Malerei wird gut vergolde und gebrannt.

Die photographische Anstalt von W. Aurisch, gr. Ulrichstraße 52, empfiehlt sich zur Anfertigung von Photographien des Auslandes von 4 Mart, das 1/2 Duzend von 2 Mart 50 Pfg. an in sauberer, haltbarer und unveränderlicher Ausführung und unter Garantie größter Ähnlichkeit. Specialität: Aufnahmen von Landschaften, Architekturen, und des Kunstwerkes bei helliger Tagesbeleuchtung. Bei größeren Aufträgen Verwirklichung durch Lichtdruck.

Trothaer Turnverein. Sonntag den 24. Juni zur Jahreshauptversammlung nach **Croßwitz** **Abmarsch** Punkt 2 Uhr. Der Vorstand.

Ammendorf. Sonntag den 24. Juni ladet zum **Schlachtfest** ergeht ein **Friedrich Gese.**

Wörmlitz. Sonntag zum **Aischfischenaussetzen** ladet ergeht ein **Rothke.**

Theater in Leipzig. Repertoire für Sonntag den 24. Juni **Neues Theater.** Bohngarten. **Altes Theater.** Dethle.

Familien-Nachrichten. Die Verlobung meiner Schwägerin **Fräulein Marie Selmuß,** Solleben, mit dem Kaufmann und Fabrikbesitzer **Herrn Friedr. Daube** in Magda beehrt mich ergebenst anzukündigen. Halle a. S., den 22. Juni 1883. **W. F. Gese.**

Todes-Anzeige. Heute Mittag 12 Uhr verschied sanft nach längerem Leiden im 65. Lebensjahre unter innigster geliebter theurer Brauer, Schwäger und Onkel **Carl Albert Hofmann,** Mitglied der Provinzial-Ländlichen Genossenschafts-Kasse zu Merseburg. Lieben Verwandten, Freunden und Bekannten widmen diese Trauernachricht mit der Bitte um stille Theilnahme **Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.** Merseburg, Hamburg und Halle, den 22. Juni 1883.

Das Begräbnis findet Montag Vormittag 8 1/2 Uhr vom Trauerhause, Beinhöfen-Charité 12, nach dem Altenburger Friedhofe statt.

Heute früh 5 Uhr wurde uns unser lieber kleiner Walter durch den Tod entzogen. Tiefbetrübt zeigen dies nur wieder durch ein **Beitrag**, den 22. Juni 1882. **Neudorf, bedauerter Julius Gese** nebst Frau geb. Demmer.

Statt besonderer Meldung. Tiefbetrübt zeigen wir an, daß am 20. d. Mts. Nachts 12 1/2 Uhr unser liebes Göttingen Knudolf nach kurzer Krankheit gestorben ist. Winkler in Weßfallen. Intendantur-Verloren **Haase** und Frau Emma geb. Schmidt.

Für den Anzeigenteil Verantwortlich **W. König in Halle.** Expedition: Neue Promenade 1. Mit Verlagen.

Thüringische Gesellschaft für electrotechnische Anlagen Apolda. Ausführung von: **electr. Beleuchtungs-Anlagen,** sowohl **Wogenlicht** als **Glühlicht**, **electriche Kraftübertragung,** **Dynamo-electrische Maschinen (System Bürgin)** etc. etc. (Geeignete Vertreter gesucht.)

G. Wachholtz, photographisches Atelier, Breitestraße 33, empfiehlt sich zur Anfertigung aller Photographien, Gruppenbilder, Vergrößerungen von kleinen Bildern, Teleamalen, Zeichnungen, Stichen etc. Bei Aufnahmeaufnahmen Momentverfahren. Alle Photographien werden nur mit Kodakplatten und auf das sauberste retouchirt abgeliefert. Täglich, auch Sonntags, geöffnet.

Presskohlensteine aus rein Nietlebener Kohle, sowie Stücken, Knorpel u. Aushöhlen von Graub. Reingut in Nietleben empfehlen wir in besserer getrockneter Waare zu Grubenpressen. Auf Wunsch Anfuhr durch unsere Geschirre. **Nietleber Presskohlenstein-Fabrik Hoeger & Heydenreich** (vormals A. Hampke). Bestellungen nehmen entgegen: **Königsstraße 40c, part. rechts, Herr R. Niessmann** vormals **Ploitz'sche Buchdruckerei, gr. Ulrichstraße 19, Herr Franz Steineck, Kunsthorst, 6, Herr August Haupt, Klempnermeister, Sophienstr. 16.**

Hôtel u. Café David hält seinen neuen Saal mit dem ausschließlichen oberen Theil des Gartens, welcher sich getrennt vom unteren Garten, ganz vorzüglich zur Abhaltung von Familienfestlichkeiten, Commercen etc. eignet, hierdurch behelfen empfohlen. **R. Heller.**

Stadttheater in Magdeburg. Letzte Gastspiele des Herzoglich Meiningen'schen Hoftheaters. Sonntag den 24. und Montag den 25. Juni 1883. — Zum vorletzten und letzten Male: **„Die Verschönerung des Piesko zu Genoa.“** Republ. Trauerspiel in 5 Act. v. Schiller. Dienstag den 26. und Mittwoch den 27. Juni 1883. Abends-Vorstellungen. **„Was ihr wollt.“** Lustspiel in 5 Acten v. Shakespeare. — Bestellungen auf Billets wolle man gef. unter Beifügung des Betrages an den Cassirer des Stadttheaters Herrn Bölle richten. Halle. Druck und Verlag von Otto Sende.